

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
kleinstalt. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 R. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: C. Hannebohn in Eibenstock.

Kunnoncen-Annahme in der Expedition bis Mittag 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

### Erlass,

#### die Anzeige über den Ausbruch epidemischer Krankheiten betreffend.

Wie bereits durch das Generale vom 18. August 1803 ausgesprochen worden ist, liegt den Ortsobrigkeiten die Verpflichtung ob, das Auftreten epidemischer Krankheiten sofort zur Anzeige zu bringen.

Wenn diese Verpflichtung häufig unbeachtet geblieben, so ergeht hierdurch an die Herren Bürgermeister in **Aue, Grünhain** und **Johanngeorgenstadt**, sowie an sämtliche Herren **Gemeindevorstände** bez. **Gutsvorsteher** des hiesigen Verwaltungsbezirkes Verfügung, das Auftreten epidemischer und ansteckender Krankheiten ohne allen Verzug bei der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft zur Anzeige zu bringen, damit die zur Weiterverbreitung der Epidemie erforderlichen Maßregeln rechtzeitig getroffen werden können.

Von dem Ausbruche der natürlichen Blattern ist sofort und spätestens innerhalb drei Tagen nach deren Erscheinen sowohl der königlichen Amtshauptmannschaft, als auch dem königlichen Bezirksarzte Nachricht zu geben.

Schwarzenberg, am 7. Dezember 1876.

### Die königliche Amtshauptmannschaft.

Bodel.

Dr. B.

In Folge Anzeige vom 4. dieses Monats ist am heutigen Tage auf Fol. 123 des Handelsregisters für die Stadt Eibenstock die Firma:

**C. Rosenbaum in Eibenstock**

und als deren Inhaberin

Frau **Johanne Christliebe** verehel. **Rosenbaum** geb. **Pilz** in Eibenstock,

auch sind

Herr **Christian Friedrich Rosenbaum** in Eibenstock

und

Herr **Gustav Adolph Rosenbaum** daselbst

als Procuristen verlautbart worden.

### Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

am 7. Dezember 1876.

Landrod.

### Tagesgeschichte.

— Aus Berlin schreibt man: Die Pariser Weltausstellung kann für Deutschland als beseitigt betrachtet werden. Nachdem sich das preussische Cabinet mit großer Entschiedenheit gegen eine diesseitige Betheiligung ausgesprochen und der Bundesrath des deutschen Reiches ebenfalls mit großer Mehrheit dieselbe abgelehnt hat, wäre selbst durch eine höchst unwahrscheinliche Initiative des Reichstages schwerlich mehr etwas an diesem Beschlusse zu ändern. Darf man aber, wie mehrfache Gründe dazu auffordern, annehmen, daß die Motive der Ablehnung mehr politischer, als wirtschaftlicher Natur sind, so bleibt nicht ausgeschlossen, daß diese Gründe in kurzer Zeit hinweggeräumt sind und daß die neue Session des Reichstages in den ersten Monaten des nächsten Jahres eine veränderte Sachlage vorfindet. Unbegreiflich aber bleibt uns, wie noch heute vielfach im Publikum geglaubt und wie dasselbe von einem Theil der Presse in diesem Glauben unterstützt werden kann, daß es den einzelnen Ausstellungslustigen unbenommen sein würde, dennoch auf eigene Hand auszustellen. Wir müssen bemerken, daß das Land und nicht der Einzelne zur Ausstellung aufgefordert wird, daß nur das Land über den Raum verfügt und die nöthige Unterstützung und Schutz zu gewähren vermag. Sollte dies aber auch auf irgend einem listigen Umwege zu umgehen sein, so müßten wir ein solches Verfahren, nachdem die Landesregierung aus sicher schwer wiegenden Gründen die Betheiligung abgelehnt hat, als ein im höchsten Grade illoyales und unpatriotisches bezeichnen.

— Die „B. B. Btg.“ schreibt: Die Rede des Fürsten Bismarck in der Orientfrage hat den Berliner Telegraphenapparat in überaus ergiebiger Weise in Bewegung gesetzt. Seit der Rede Bismarck's über die Annexion von Elsaß-Lothringen im Jahre 1872 und dem Siegeszuge der deutschen Truppen ist hier eine so starke Depeschenaufgabe nicht vorgekommen. Eine vorläufige Berechnung auf dem Haupttelegraphenamt giebt die Wortzahl der Telegramme, welche die Rede des Reichskanzlers nach allen Weltgegenden, insbesondere in diplomatischer Mission und an die diversen politischen Journale einnahmen, auf 38,980 Worte an. In unverkürztem Wortlaut ging die Rede an die „Times“ an die „Daily News“, an die „Independance belge“ und zwei Wiener Zeitungen ab. Mehr als 350 Telegramme, welche die Rede Bismarck's zum Inhalt hatten, waren Börsendepeschen und constatirten eine Bersauung der Course nach einer anfänglichen Pause infolge einiger miß-

gedeuteten Stellen in der Rede. Bis spät in die Nacht hörten die Aufträge nicht auf und beschäftigten unausgesetzt das in dieser Voraussicht verstärkte Personal.

— Das kais. Generalpostamt hat eine Bekanntmachung erlassen, in welcher an das Publikum das Ersuchen gerichtet wird, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit sich die Paketmassen nicht in den letzten Tagen zusammendrängen und die pünktliche Ueberkunft nicht gefährdet wird. Zugleich wird gebeten, die Pakete dauerhaft zu verpacken, namentlich nicht dünne Pappplatten, schwache Schachteln und Cigarrentisten zu benutzen, und die Aufschrift der Pakete deutlich, vollständig und haltbar herzustellen. Die Packetaufschrift muß bei frankirten Paketen auch den Frankovermerk, bei Paketen mit Postvorschuß den Betrag desselben, bei Paketen, welche nach Ankunft am Bestimmungsort sogleich bestellt werden sollen, den Vermerk „durch Eilboten“ und bei Paketen nach größeren Orten thunlichst die Angabe der Wohnung des Empfängers, bei Paketen nach Berlin auch den Buchstaben des Postbezirks enthalten. Zu einer Beschleunigung des Betriebes würde es wesentlich beitragen, wenn die Pakete frankirt abgesandt werden.

— Die polnischen Abgeordneten werden nicht müde, sich im Reichstage über die angebliche Vergewaltigung zu beschweren, daß einer Bevölkerung von 2 Millionen in den ehemals polnischen Landestheilen zugemuthet werde, sich im Verkehr mit den Behörden der deutschen Sprache, trotz ihrer Unkenntniß derselben, zu bedienen. Diese Bitter ist offenbar viel zu hoch gegriffen, denn das Deutsche hat sich auch dort schon ein weites Sprachgebiet erobert und ist selbst in Landstriche eingedrungen, wo in den Familien nur polnisch gesprochen zu werden pflegt. Ein erheiternendes Beispiel davon erzählt die „Danz. Btg.“: Der Landrath eines westpreussischen Kreises hatte die Mitglieder einer Gemeinde versammelt, um ihre Meinung über den dringend nöthigen Schulbau im Orte zu hören, wozu er eine namhafte Unterstützung aus Staatsmitteln in Aussicht stellte. Kopfschüttelnd erklärte man, „niz Deutsch“ zu verstehen und verlangte die Huziehung eines Dolmetschers. Der Landrath forderte indes die Anwesenden auf, ihre Wünsche immerhin polnisch vorzutragen, er werde sie schon verstehen. Sie thaten dies in buntem polnischen Durcheinander, worauf der Beamte nach einiger Zeit sagte: „Nun gut, jetzt glaube ich Euch richtig verstanden zu haben und will mein Protokoll etwa so abfassen: Die Mehrzahl der Gemeindeglieder von Ostrowo scheint mit dem Neubau eines Schulhauses einverstanden zu

sein, verzichtet aber ausdrücklich auf eine Unterstützung aus Staatsmitteln.\* Ein allgemeiner Ausruf des Schreckens wurde laut und von diesem Augenblicke an bedurfte Niemand mehr eines Dolmetschers. Jeder erklärte in gutem fließenden Deutsch, daß der Herr Landrath die früheren Auseinandersetzungen vollständig mißverstanden habe.

— In der nordamerikanischen Hafenstadt Brooklyn ist am 5. December das Theater während der Vorstellung abgebrannt; andern Tages wurden 245 Leichen aus den Trümmern hervorgeholt.

#### Sächsische Nachrichten.

— Das Königreich Sachsen zählte 1815 nach der Theilung des Landes noch 1,182,744 Bewohner. Alles, was es 1815 an Bevölkerung (864,400 Personen) verlor, ist durch das Aufblühen des verbliebenen Theils wunderbar rasch ersetzt worden. Die Bevölkerung war schon nach 20 Jahren, nach der Zählung von 1834, auf 1,595,668 Personen gestiegen und hat sich seit 1834 in noch stärkeren Dimensionen als auf 2,760,586 Personen am 1. December 1875 vermehrt. Seit 1834 hat in keiner Volkszählungsperiode eine so bedeutende Vermehrung wie von 1871 bis 1875 (um 204,342 Personen) stattgefunden.

— Als der am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr von Dresden nach München abgegangene Courierzug in der Gegend von Hainsberg angekommen war, beschäftigte sich eben der Heizer mit dem Verschlagen von Kohlen und hatte natürlich auf Das, was um ihn vorging, keine Aufmerksamkeit. Als er sich nun von seiner Arbeit wieder aufrichtete, war der noch kurz vorher vor ihm gestandene Locomotivführer Werner von seinem Platze verschwunden. Der Heizer, jedenfalls ein Lehrling in der Führerschaft, war zwar natürlich auf das Heftigste erschrocken, entschloß sich aber kurz und brachte den Zug glücklich zum Stehen. Bald wurde denn auch eine Strecke rückwärts der unglückliche Führer besinnungslos aufgefunden. Zu vermuthen aber ist, daß dieser nach irgend etwas an einer Seite der Locomotive hat nachsehen wollen und dabei das Gleichgewicht verlor. Da er nach Wiedererlangung seiner Geisteskräfte über Schmerzen in der Brust klagte, so ist wohl zu vermuthen, daß er innere Verletzungen, vielleicht Rippenbrüche, erlitten hat.

— Wer dau, 8. Decbr. Gestern Vormittag in der neunten Stunde wurde ein von Königswalde nach hier gehendes Mädchen, das noch nicht 12 Jahre alt ist, auf der Straße von dem 15jährigen Fabrikarbeiter Bruno Blumenstein von hier überfallen. Blumenstein schleppte das Mädchen, dem er ein Tuch um den Mund gebunden, nachdem es eine Zeit lang seinen Angriffen durch kräftige Abwehr widerstanden hatte, in das nahe Gebüsch, um den Augen der Leute, die etwa die Straße passiren möchten, zu entgehen, drohte auch, das Kind mit dem Messer zu erstechen. Durch einen zufällig auf der Straße kommenden Mann wurde das Kind aus seiner peinlichen Lage noch rechtzeitig glücklich befreit. Blumenstein ist sofort gefänglich eingezogen worden und sieht der gerechten Strafe für seine ruchlose That entgegen.

— Aus dem Voigtlande. Durch den Tod des Bürgermeisters in Falkenstein ist man jetzt vielseitig dort mit Lösung der Frage beschäftigt, ob die ehemals angenommene revidirte Städteordnung beizubehalten sei, oder man sich mit Annahme der Städteordnung für mittlere und kleinere Städte begnüge. Die darüber gehaltene Versammlung des dortigen Gewerbevereins hat sich denn für Beibehaltung der revidirten Städteordnung ausgesprochen und somit auch für Anstellung eines juristisch gebildeten Bürgermeisters.

#### Briefe aus dem Parlament an seine Wähler

vom Abg. Koch.

Wir nahen uns allmählig dem Ende der laufenden Session und zugleich der Legislaturperiode, auf welche ich gewählt bin. Noch steht der Eindruck, den ich bei meinem Eintritt in den Reichstag hatte, lebhaft vor meiner Seele, und heute noch wie damals erblicke ich in demselben, in seinem Zusammenwirken mit dem Bundesrathe, in diesem vielgegliederten und doch einheitlichen, alle Theile und Kräfte der Nation zu einem großen, gemeinsamen Staatswesen zusammenfassenden, von den frischen Erinnerungen an einen gewaltigen äußeren und inneren Befreiungskampf getragenen Verfassungskörper eine großartige, erhebende Erscheinung. Wie sollte man da, wo lange und mühevoll Erstrebtes endlich in weit ausgeprägterer Form, als wir unter dem Sammer der früheren staatenbündlichen Zerrissenheit und dualistischen Ohnmacht jemals zu hoffen wagten, Leben und Gestalt gewonnen hat, wo endlich mit schwerwiegenden Opfern von angestammten Rechten ein mächtiger deutscher Bundesstaat begründet worden ist, nicht über manche Mängel der Reichsverfassung und des parlamentarischen Lebens hinwegsehen, die Beschwerden des Uebergangs in die neue staatliche Ordnung gern ertragen und Alles aufbieten, um dieselbe ruhig festzuwurzeln zu lassen im innersten Wesen der Nation! Grund und Zweck der Reichsverfassung ist die durch Uebertragung der erblichen Kaiserwürde an das preussische Königshaus sanctionirte Reichseinheit, Bedingung derselben aber die Wahrung des Bundesstaates. Diesem historisch berechtigten, vertrags- und verfassungsmäßig anerkannten Charakter unseres neuen Gesamtstaatswesens widersprechen ebenso die particularistischen wie die einheitsstaatlichen Richtungen. Beide mehr oder weniger gleich bedenklich für den gesicherten Bestand und die harmonische Weiterentwicklung der Reichseinheit. Wenn wir einerseits mit vollem Rechte von den verbündeten Regierungen unverbrüchliche Reichstreue und einmüthiges Zusammengehen mit dem Reichstage auf dem Wege zu weiterem verfassungsmäßigem Ausbau der Reichseinheit verlangen, wenn wir Sachsen namentlich diese Reichstreue an unserem Könige und unserer Regierung

ehren und rühmen, so ist es andererseits eine patriotische und loyale Verpflichtung des deutschen Volkes, jene bundesstaatliche Grundlage der Reichsverfassung zu conserviren, und des sächsischen Volkstammes insbesondere, nächst dem Kaiser und dem Reiche auch seinem Könige und Lande die oft versicherte und feierlich gelobte Treue zu bewahren. Treue um Treue und willige Unterordnung unter das Gesamtinteresse in den großen Fragen der Reichspolitik: dies ist und sei die Parole, welcher schließlich auch die noch vorhandenen leicht erklärlichen Gegensätze gegen den neugeschaffenen Staatsorganismus, in den einzelnen Bundesländern wie im Reichstage, weichen müssen.

Eines der sichersten und besten Bindemittel für die Reichseinheit aber und zugleich eines der dringendsten Bedürfnisse, dessen Befriedigung der Nation nicht länger vorenthalten werden darf, ist die Rechtseinheit. Der gegenwärtigen Legislaturperiode wurde als hauptsächlichste Aufgabe vorbehalten, dieselbe herzustellen zunächst durch Festsetzung eines für alle Bundesländer gleichen gerichtlichen Verfahrens in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und Strafsachen, sowie einer grundlegenden gemeinsamen Gerichtsverfassung. Bei Berathung dieser „großen Justizgesetze“ nach den Vorlagen der Bundesregierungen und den Berichten der Reichstags-Commission haben sich nun in zweiter Lesung mehrere nicht unerhebliche Differenzen zwischen jenen Vorlagen, beziehentlich den Zugeständnissen des Bundesraths und den Beschlüssen des Reichstags ergeben. Diese Differenzen auszugleichen, muß das eifrige und beharrliche Streben beider gesetzgebenden Factoren sein. Dazu aber ist Selbstbeherrschung, Entsagung und Entgegenkommen von beiden Seiten erforderlich. Denn läme das große Werk jetzt nicht zum Abschlusse, so würde dies unfehlbar lähmend einwirken auf unser ganzes deutsches Verfassungsleben, lähmend namentlich auch auf die bereits im Flusse befindliche, noch schwierigere Ausarbeitung eines, das materielle Recht regelnden allgemeinen deutschen Civilgesetzbuchs. Für uns in Sachsen speziell würde daraus der Nachtheil, ja ich kann wohl sagen, das Uebel erwachsen, daß wir uns auch fernert, wer mag wissen wie lange noch, in den veralteten, mit dem modernen Verkehrs- und Geschäftsleben kaum mehr verträglichen Formen unseres schwerfälligen und umständlichen Civilprocesses abzuqualen müßten.

Wie ich bei den einzelnen, mehr oder weniger wichtigen Differenzpunkten gestimmt habe, ergibt sich aus den stenographischen Berichten. Denn die namentlichen Abstimmungen sind ja diesmal auf der Tagesordnung der Fortschrittspartei und des Centrum. Ich begnüge mich daher in dieser Hinsicht, nur zwei Punkte besonders hervorzuheben. Habe ich die Frage der Verweisung der Preßvergehen vor die Schwurgerichte mit Sneyt, Georgi, Goldschmidt, Garnier, Koch (Braunschweig), Mosle, Schulte, Simson, beiden Struckmann, Treitschke und Anderen vereinigt, weil ich, obwohl keineswegs prinzipieller Gegner der Verhandlung und Aburtheilung dieser Vergehen vor und von Geschwornengerichten, es doch bei dem Systeme des Entwurfs der Gerichtsverfassung, wie derselbe im Uebrigen angenommen wurde, mit den Forderungen der Gerechtigkeit nicht wohl vereinbar finden konnte, lediglich dieser besonderen Sattung von Vergehen und Verbrechen eine Ausnahmestellung oder ein Ausnahmegericht zugestehen, so habe ich andererseits mit denselben und mit den meisten übrigen Mitgliedern der nationalliberalen Fraction, außer Simson, die Frage der Befreiung der Redacteurs, Drucker, Verleger u. s. w. einer periodischen Zeitschrift von dem Zwange zum Zeugniß über die Person des Verfassers und Einsenders in den Fällen, wo der verantwortliche Redacteur für den strafbaren Inhalt eines Preßzeugnisses als Thäter haftet, bejaht, weil ich nach der durch § 20 des Preßgesetzes statuirten fictiven Thäterschaft des Redacteurs die strafrechtliche Verfolgung des Verfassers und Einsenders daneben im Interesse der Rechtsicherheit nicht mehr für so nöthig erachte, daß dieser zu schlimmen Consequenzen führende Zwang noch gerechtfertigt oder geboten erschiene. Eine Einigung über derartige wichtige politische Parteifragen wird schwer zu erreichen sein. Bei allseitig gutem Willen aber, wenn man das Princip nicht auf die Spitze stellt und als obersten Gesichtspunkt und Grundsatz nur das festhält, daß es sich bei diesen Gesetzen vor Allem um die Garantien für eine gleichmäßige gesicherte Rechtspflege handelt, wenn man also von Seiten der verbündeten Regierungen in dieser Richtung zu weiser Nachgiebigkeit sich noch mehr herbeilassen wird, als bisher geschehen ist, muß die Verständigung auch in der kurzen Zeit, welche bis zur und für die 3. Lesung gegeben ist, immerhin noch erreicht werden. Ich mag nicht glauben, daß der Reichskanzler dazu nicht die Hand bieten sollte: denn ihm am allerwenigsten wird das Gewicht der Erwägung von dem nachtheiligen Einflusse entgehen, welchen das Nichtzustandekommen der Justizgesetze in dieser Session auf die Befestigung und Weiterentwicklung der Bundes- oder Reichseinheit und auf die Stimmung und Stellung der politischen Parteien haben würde. Ich traue daher auch den Stimmen nicht, welche vorher sagen zu können meinen, daß das Werk insonderheit an dem Mißmuthen und dem Widerstande der preussischen Regierung scheitern werde, hoffe im Gegentheile, in meinem nächsten und letzten Briefe, nach der 3. Lesung, meinen Wählern das endliche Gelingen desselben berichten zu können.

#### Bermischte Nachrichten.

— Unter den vielen, dem Publikum zum Jahreswechsel offerirten Kalendern verdient der „Erzgeb. Volks-Kalender“ aus dem Verlage von Dr. Fr. Goedsche in Schneeberg nicht unerwähnt zu bleiben. Mit Illustrationen für den geringen Preis verhältnißmäßig reich aus-

gestattet, bringt er unter Andern eine gut geschriebene Rundschau der politischen Ereignisse des verflossenen Jahres. Aus dem unterhaltenen Theile obigen Kalenders erwähnen wir als Probe nur folgenden launigen Vers, der unsern Lesern nicht ganz uninteressant und zeitgemäß erscheinen wird:

**Des Schwindlers Angststunde**  
 Gott sei mir gnädig und meinen Sünden,  
 Ich will unnöthig nie mehr was gründen,  
 Sieh, Herr, ich sehe, daß eins, zwei, drei  
 Der Richter gehe an der Bank vorbei.

— Die Königin von Madagaskar hat ein Edict publicirt, welches sie in der Achtung ihrer Freunde und anderer Länder sehr erheben wird. Ihre Majestät verbietet ihren Unterthanen den Handel mit Rum, und giebt offen die Gründe an, welche ihr das Edict eingegeben haben, indem sie sagt: „Der Rum schadet euren Personen, bringt euch um euer

Besitzthum, schadet euren Weibern und Kindern; er macht den Weisen thöricht, macht die Berrückten noch verrückter, benimmt dem Volke den Respekt vor den Befehlen des Königreiches und macht es insbesondere auch abtrünnig von Gott.“

— In Schweden wird jetzt ein Stoff, Sebastine genannt, in seiner Wirkung geprüft, welcher das Dynamit zu ersetzen im Stande ist. Es ist ein explosiver Stoff auf der Basis von Nitroglycerin, dessen Fabrication geheim gehalten wird. Man behauptet, daß seine Wirkung diejenige des Dynamits übertrifft, daß der Transport desselben ungefährlicher und der Preis ein bedeutend niedriger ist, als der für Dynamit.

— Beim Weggehen aus dem Wirthshause fragte Herr A. seinen Freund B.: „Aber was sagst Du nur Deiner Frau zur Entschuldigung, wenn Du des Nachts so spät nach Hause kommst?“ — B. „Ich sage nur: Guten Abend! alles Uebrige sagt meine Frau.“

# Grosser Weihnachts-Ausverkauf

von

## A. Dresel

in Zwickau, Hotel zur Post.

Um es einem Jeden zu ermöglichen, sich für wenig Geld etwas wirklich Praktisches und zugleich Brauchbares für den Weihnachts-Bedarf zu beschaffen, habe ich Veranlassung genommen, meine sämtlichen Waaren auf folgende enorm billige Preise zu reduzieren:

Rothe Tuch-Tischdecken, das St. früher 2 M. 50 Pf., jetzt 1 M. 80 Pf.,	1/2 waschechte Bettzeuge, alte Elle fr. — M. 30 Pf., jetzt — M. 25 Pf.,
Waffel-Bettdecken, . . . . . 2 . 50 . . . . . 2 . 20 .	Schlesische Kern-Leinen, . . . . . 30 . . . . . 25 .
Zwirn-Gardinen, d. Fenster 1 Oal. Ell. . . . . 2 . 75 . . . . . 2 . 40 .	Alpaca Noiree, . . . . . 60 . . . . . 50 .
Stepp-Röcke mit eleg. Bordüre, . . . . . 4 . 50 . . . . . 3 . 75 .	1/4 carr. Kleiderstoffe, . . . . . 35 . . . . . 20 .
Große Kanten-Röcke, das Stück, . . . . . 2 . . . . . 1 . 50 .	1/4 carr. u. gestr. Lüstres, . . . . . 40 . . . . . 28 .
Lama-Herren-Hemden, Pr. Qual., . . . . . 3 . 50 . . . . . 2 . 75 .	1/4 Diagonal-Stoffe, . . . . . 70 . . . . . 50 .
Schweizer-Taschentücher, . . . . . 30 . . . . . 25 .	1/4 gestreifte Plaids, . . . . . 65 . . . . . 50 .
Halbseidene Herren-Sachenez, . . . . . 1 . 50 . . . . . 1 . . . .	1/4 Doppel-Lüstres, (Grosgrain), . . . . . 40 . . . . . 30 .
Weisse, seidene Damentücher . . . . . 50 . . . . . 40 .	Seiden-Taffet, (noch zu alten Preisen,) . . . . . 1 . 40 . . . . . 1 . 40 .
Bunte, . . . . . Damen-Chälchen, . . . . . 40 . . . . . 18 .	Schwarze und graue Double-Jacken, . . . . . 4 . 50 . . . . . 3 . . . .
Filtz-Unterröcke mit Bordüre, . . . . . 4 . 75 . . . . . 3 . 75 .	Plüsch-Jacken in allen Farben, . . . . . 4 . 75 . . . . . 3 . 75 .
Noiree-Schürzen mit Laß, . . . . . 2 . . . . . 1 . 50 .	Double-Paletots in den besten Stoffen . . . . . 15 . . . . . 10 . 50 .
Große Concert-Annonas-Tücher, . . . . . 2 . 50 . . . . . 1 . 75 .	
Eleg. Conct. Pell. m. Quasten-Franze . . . . . 5 . 50 . . . . . 4 . . . .	
Große Jacquard-Servietten, . . . . . 45 . . . . . 38 .	
Große Jacquard-Tischtücher, . . . . . 1 . 50 . . . . . 1 . . . .	

Der Raum gestattet es mir nicht, sämtliche Artikel meines großartigen Lagers aufzuführen, und erlaube ich mir daher von den mannigfachen Gegenständen, vorstehend nur Einiges zu notiren.

⚡ Nichtconvenirendes tausche ich, selbst nach dem Feste, bereitwilligst um. ⚡  
 ⚡ Vereinen und Wiederverkäufern gewähre ich extra hohen Rabatt. ⚡

Bei Einkäufen über 3 Mark ein dem Betrage entsprechendes Präsent gratis.

## A. Dresel, im Hotel zur Post in Zwickau.

### Spottbillig! Mehr als halb geschenkt!

Durch vortheilhafte Aufkäufe bin ich im Stande, folgende 25 wunderschöne Spielsachen für den Spottpreis von **zusammen nur 10 Mark** inclus. Kistenverpackung zu liefern:

- 1 feiner compl. Werkzeugkasten. — 1 schöner Baukasten. — 1 compl. Schachspiel. —
- 1 Carton ff. Ankledepuppen. — 1 große Schachtel Aufstellsachen. — 1 compl. Lotto-
- spiel. — 1 Tuschkasten mit 18 Honigfarben. — 1 Sprachtelegraph, vermittle man
- sich f. d. Ferne unterhalten kann. — 1 compl. Dominospiel mit 55 Steinen. —
- 1 Kaleidoscop. — 1 compl. Glocke u. Hammerspiel. — 1 Fahrzängel mit Klingel
- zum Pferdespiel. — 1 compl. Spiel Kegel. — 1 Eisenbahnzug zum Kuppeln. —
- 1 Springschnur. — 1 Harmonika. — 1 fein polirter Federkasten. — 1 Knallbüchse. —
- 1 Flöte. — 1 Kinderuhr zum Drücken mit Kette. — 1 Binnkanone zum Schießen. —
- 1 Gummiball. — 1 Kreisel mit Farbenspiel. — 1 Wirtliten. — 1 Luftkreisel
- (neue Erfindung.)

Alles dieses zusammen gut in Kiste verpackt liefere ich für **nur 10 Mark** Nachnahme oder Franco-Einsendung. Die Sachen in einer Spielwaarenhandlung gekauft, kosten mindestens das Dreifache. Einzelne Sachen werden nicht abgegeben. Man bittet bald zu verlangen, bevor die Vorräthe vergriffen.

**K. Minde** in Leipzig.

### Emser Pastillen,

aus den festen Bestandtheilen der Emser Quellen unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, seit Jahren gegen Hals- und Brustleiden bewährt, in plombirten Schachteln mit Controllstreifen vorrätig in Eisenstocck bei **G. A. Nötzli**; in Johannegeorgenstadt bei **Joh. H. Bauer**.

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Cöln.

In der Gartenlaube 1875 Nr. 7 empfohlen:  
**Bergmann's Salicyl-Seife**,  
 wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, ist ihrer vorzüglichen Milde wegen auch unstreitig die beste Toilettenseife, die jetzt existirt. Vorrätig à Stück 50 Pf. bei **Isidor Gross**.

# Uhren-, Gold- und Optisches Waaren-Lager

von  
Friedrich Weber, Uhrmacher in Eibenstock, Langestr. Nr. 382.

Dem geehrten Publikum von Schönheide und Umgegend zur ergebensten Nachricht, daß ich den bevorstehenden Jahrmarkt mit einem bestens assortirten Lager von

## Taschenuhren

in Gold, Silber und Neusilber, sowie größter Auswahl in silbernen Double, Galmi, vergoldeten und stählernen Uhrketten, sowie seidenen Schnuren u. besuchen werde.

Ferner mache ich auf mein Lager **rechter Goldwaaren**, sehr passend zu Weihnachtsgeschenken, unter strengster Garantie aufmerksam und empfehle Broschen, Armbänder, Boutons, Pendeloques, Ringe, Kreuze, Medaillons, Hemden- und Manschettenknöpfe, Haarkettenbeschlüge u. dergl. mehr.

Bei Versicherung billigster und coulaunter Bedienung steht bei etwaigem Bedarf gütiger Berücksichtigung entgegen und hochachtungsvoll

Friedrich Weber.

Verkaufsstelle im Gamberhaus bei Hrn. Seidel, Zimmer parterre.

Verkaufsstelle im Gamberhaus bei Hrn. Seidel, Zimmer parterre.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich dem geehrten Publikum Eibenstocks und der Umgegend meine gut und auf das reichhaltigste assortirte

## Weihnachts-Ausstellung

in Puppen, Kinderspielwaaren, Stickerien, Galanteriewaaren u. auf das Beste mit dem Bemerken billigster und reellster Bedienung.

Hochachtungsvoll  
Ida Todt.

## Albin Schreiber, Uhrmacher in Eibenstock, Brühl Nr. 333,

empfehle einem geehrten Publikum sein **Uhren- und Goldwaarenlager**, als: Regulateure, Rahmen-, Stuh-, Nacht- und Wanduhren, Reifewerker, Ancre- und Cylinderuhren in Gold und Silber. Goldene Armbänder, Broschen, Boutons, Medaillons, Ringe, Kreuze, Manschetten- und Brustknöpfe. Calmicketten für Herren und Damen u. s. w. und bittet bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Reparaturen werden auf das Prompteste ausgeführt. D. Ob.

## Markt-Anzeige.

Meinen geehrten Kunden von Eibenstock und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich zu dem bevorstehenden Markt in Schönheide im Hause des Hrn. Gerbermeister L. Zuschneerer mit einem großen Lager

## Herbst- u. Winter-Garderobe

für Herren und Knaben sowie Schlafrocke eintreffen werde.

Zur Bequemlichkeit meiner Kunden beginnt der Verkauf schon am Mittwoch, den 13. Dezember cr.

H. A. Baum aus Zwickau.

## Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von: Prachtwerken, Classikern, Jugendschriften und Bilderbüchern

zu den billigsten Preisen. Nicht Vorräthiges wird in kürzester Zeit besorgt. Auf Wunsch stehen Auswahlsendungen zu Diensten.

Br. Fr. Goedsche's Buchhandlg. in Schneeberg.

## Ein fetter Dohse

ist zu verkaufen beim  
Bürgermeister emer. Funk.

## Das letzte Tausend

des Allgemeinen Sachsenkalender für 1877 wurde soeben versandt. Kauft, ehe dieser schönste aller Kalender abermals vergriffen ist!

Am nächsten Freitag schlachte ich eine fette Kuh und empfehle daher **fettes Rindfleisch** zu 50 Pf. von diesem Tage an.  
Robert Otto, Deconom.

## Hundemaufkörbe

empfehle C. W. Friedrich.

## Böhmische Hasen

empfehle C. A. Schneidenbach.

## Unentbehrlich für Jedermann.

## Der Zeitbote 1877, allgemeiner Haus-, Wirthschafts- und Volks-Kalender,

bringt außer dem Wissenswerthen der Gegenwart und humoristischem Allerlei, Tabellen über das Papiergeldwesen, Zinsenberechnung u., Notizen über Postwesen, sowie einen reichen Anekdotenschatz. Preis 50 Pf. Verlag von Julius Ribbach in Reustadt b. St. und vorrätig in jeder Buchhandlung, sowie bei allen renommirten Buchbindern.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Erschienen ist:

R. sächs. concess.

## Erzgebirgischer Haus-Kalender

für das Jahr 1877

8 Bog. stark mit Illustr. Preis 38 Pf.

Erzgeb.

Haus- u. Wirthschafts-Kalender  
4 Bogen stark mit Illustr. Preis 20 Pf.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Goedsche's Buchhandlung in Schneeberg.

Beste unverfälschte bairische

## Schmalzbutte,

sowie Raffinade, Würfelzucker gem. Raffinade, Elémé-Rosinen, Sultania-Rosinen, Corinthen, Mandeln, Citronen, Citronat, Gewürze, Gewürzöl, Wallnüsse empfiehlt

C. W. Friedrich.

## Stearinkerzen,

Wachsstöcke,

Christbaumkerzen,

Christbaumtillen,

Christbaumfüße von Eisen

empfehle C. W. Friedrich.

Das bekannte echte

## Glöckner'sche Pflaster,

mit Stempel

und  
M. RINGELHARDT Schutzmarke

auf den Schachteln, wird empfohlen gegen: Gicht u. Reizen, alle offene Schäden, Hühneraugen, Frostblasen u. und ist zu beziehen à Schachtel 25 Pfennige aus der Fischer'schen Apotheke in Eibenstock, aus den Apotheken in Schönheide, Schwarzenberg, Engel-Apotheke, Johannegeorgenstadt, Auerbach, Markneukirchen, Adorf, Elsterberg u. Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.

Warnung. Ohne oben angeführten Stempel und Schutzmarke ist das Pflaster nicht echt.

## Ein Zeichner

für Damen-Mantel-Confections-Stickeret findet dauernde Stellung auf Wunsch mit Wohnung.Adr. mit Probezeichnung für Kurbelmaschine in Berlin bei Kaiser, Brückenstr. 4.